

Rede Bert Emundts

Unternehmer des Jahres 2009 Leverkusen

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist für mich eine ausgesprochene Freude und Ehre in diesem Jahr zum Unternehmer des Jahres 2009 in Leverkusen ausgezeichnet zu werden.

Diese Veranstaltung bringt Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen, die aber Eines verbindet: Ihre tatkräftige Initiative für die Entwicklung der Leverkusener Wirtschaft. Dies ist für mich etwas ganz Entscheidendes. Denn Tatsache ist: Wachstum und Wohlstand ergeben sich in ihrer Gesamtheit immer aus der Summe von vielen Einzelleistungen, vom Engagement jedes einzelnen Bürgers.

Nicht „die Wirtschaft“ wächst, sondern Unternehmen wachsen.

Nicht „die Arbeitslosigkeit“ steigt, sondern die Menschen verlieren ihre Arbeit.

Nicht „der Staat“ verschuldet sich, sondern dem Steuerzahler werden mehr Lasten auferlegt und den kommenden Generationen.

Wir haben uns eine Sprache angewöhnt, die die Dinge abgehoben und nicht mit der Wirkung auf die Menschen beschreibt. Da steckt eine der wichtigsten Ursachen für Vertrauensverlust in Institutionen, die oft unterschätzt wird.

Mein Leben und mein unternehmerisches Leben lang ging es bei mir um eines:

Es ging immer um die Wurst!

Als ich 1946 das Licht der Welt in Höngen bei Aachen erblickte war ein weiteres Nachkriegskind geboren.

Mein Vater war schon vor dem 2. Weltkrieg Fleischermeister in Aachen. Nach dem 2. Weltkrieg baute er ab 1946 ein Geschäft in Aachen wieder auf. Jedoch etwa 2 Jahren später wurde ihm das Mietverhältnis gekündigt. Der Sohn des Inhabers, welcher auch Metzgermeister war, kam aus dem Krieg zurück.

Mein Vater musste sich also umschaun, wo er eine berufliche und familiäre Existenz aufbauen konnte. Er fand so die Waldsiedlung, ein sehr exklusives Gebiet im Ortsteil Schlebusch. Diese Region befand er als zukunftsweisend. In Schlebusch hat er ein ehemaliges Fotolabor übernommen und dort eine Metzgerei eröffnet. Diese Örtlichkeit erwies sich aber als sehr schwierig. Mein Vater war nach dem Krieg Kriegsbeschädigter und bekam seitens der Stadt Leverkusen so die Möglichkeit, ein Grundstück in Kreuzbroich zu erwerben, um dort

eine eigene Fleischerei zu errichten. Der Umzug in die Kreuzbroicher Straße stand nach 7 Jahren an.

Unter schwierigsten Bedingungen wurde zur damaligen Zeit sowohl das Wohn- als auch das Geschäftshaus, teilweise sogar mit bloßen Händen und der Arbeitskraft der Kinder, errichtet. Das Fundament dieses Gebäudes habe ich mit „gegossen“. Dies war im Jahre 1956. Insgesamt eine sehr entbehrungsreiche Zeit.

Aber, so war das damals nun einmal!

Ich musste während dieser Zeit schon sehr früh und viel arbeiten, d.h. bei einem Bauern Äpfel pflücken, Rüben vereinzeln, die Eier aus den Nestern heben und so weiter. Von meinem ersten Verdienst habe ich mir dann einen Wecker gekauft, um dann auch bloß pünktlich bei der Arbeit zu sein. Wäre ich zu spät gekommen, hätte der Bauer mich sofort entlassen. Pünktlichkeit war zur damaligen Zeit, zu der jeder um das Überleben kämpfte, nahezu unerlässlich. Und dieser Wecker existiert heute noch und ist für mich ein Symbol für Pünktlichkeit, Fleiß und Ziele. In dieser Zeit lernte ich dicke Bretter zu bohren.

Sie sehen also es geht doch nicht nur um die Wurst!

1961 ging ich nach Linz am Rhein in die Lehre. Die Arbeitszeit betrug damals 75 Stunden die Woche und der Verdienst lag bei 10 Mark im Monat. Eine prägende Zeit. Nach getaner Arbeit musste dann noch in den Weinbergen des Meisters gearbeitet werden. Natürlich ohne Vergütung oder Überstunden.

Heimatbesuche fanden maximal einmal die Woche statt. Für den Start in die neue Woche gab es eine Mark vom Vater und von der Mutter einen kleinen Kuchen. Im Jahre 1964, als die Lehre beendet wurde, wurde ich Sieger im Landesleistungswettbewerb der Fleischer, d.h. als bester Auszubildender in Rheinland Pfalz geehrt.

Mit guten Zeugnissen und einem guten Abschlusse kam ich nach Leverkusen zurück, fand dann aber ca. ½ Jahr keine Arbeitsstelle. Zwar wurde beim Vater ausgeholfen, der aber ein Gehalt nicht zahlen konnte. Daraufhin ging ich dann 1967 in die Meisterschule nach Landshut. Denn in Landshut, so sagte man unter Kollegen, wurden damals die besten Wurstmacher ausgebildet. Nach bestandener Prüfung im Jahre 1968 wurde die erste Stelle in Düsseldorf angetreten. Ich war dort 2 Jahre die rechte Hand des Chefs, bekam dort das nötige Know-how, um einen Betrieb zu führen und insbesondere die Möglichkeit Produktionssicherheit in einem größeren Betrieb kennenzulernen.

Dann kam 1970 die Anfrage des Vaters, wann denn das familiäre Geschäft übernommen werden könne. Aus der moralischen Verpflichtung heraus, den elterlichen Betrieb fortzuführen, wurde mit den Eltern vereinbart, 1 Jahr lang zu versuchen, den Umsatz zu steigern. Nach ca. 8 Monaten, d.h. mit 24 Jahren habe ich ein 2. Geschäft erworben. Dort hat heute noch die Bert Emundts GmbH ihren Sitz.

In Leverkusen entstanden in dieser Zeit immer mehr Baugebiete: Mathildenhof, Stegerwaldsiedlung, Rheindorf, Alkenrath und so weiter. In dieser Zeit entstand aus einem umgebauten Lieferwagen das rollende Fleischerfachgeschäft. Der Name Emundts war damit zu diesem Zeitpunkt schon in aller Munde.

Ich habe dann direkt im Jahre 1970 damit begonnen, einen Party-Service aufzubauen. Hierin habe ich bereits zu diesem Zeitpunkt eine große Zukunft gesehen.

Zu Beginn meiner selbständigen Tätigkeit hatte ich 3 Mitarbeiter beschäftigt. Heute im Jahre 2009 sind es 20 Mitarbeiter und 2 Auszubildende. Die Firma ist stetig gewachsen.

Der Betrieb wurde dann immer weiter ausgedehnt, die Kundenfrequenz nahm zu, die Kunden kamen von weiter außerhalb, es gab und gibt eigene Spezialitäten. Mit der wachsenden Industrialisierung Leverkusens kamen auch immer mehr Industriekunden dazu, die bis heute treue Kunden sind, mit denen ein freundschaftliches Verhältnis besteht.

Meine Firmenphilosophie bestand immer darin stets Produkte mit hoher Qualität herzustellen und zu liefern, hohen Service anzubieten und Kundennähe zu pflegen. Daraus entstand für mich ein Leitbild, welches mir von vielen Menschen, welche mir während der gesamten Zeit begegnet sind, vermittelt wurde. Dieser Philosophie, den ideologischen und emotionalen Hintergründen dieses Leitbildes fühle ich mich heute noch verpflichtet. Ich habe dieses ein Leben lang gelebt und fühle mich

daher sehr geehrt, heute von Ihnen in dieser höchsten Form ausgezeichnet zu werden.

Ich befinde mich damit in einer Reihe mit sehr verdienten Preisträgern in der Stadt Leverkusen und empfinde dies als eine sehr große Ehre. Von daher darf ich mich ganz herzlich bedanken bei denjenigen, welche mich ausgewählt haben.

Getreu meinem Motto: „Ich bin ein Unternehmer und kein Unterlasser!“, möchte ich meinen Beruf weiter als Berufung sehen und noch sehr lange mit Freude ausüben.

Einen Preis bekommt man nie allein. Dazu gehört immer ein Umfeld. Daher möchte ich meinen Preis mit allen lieben Menschen teilen, die mich in meinem Leben begleitet haben. Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die meine Ideen mitgetragen haben, meinen Kurs mit mir gesegelt sind und mich wohlwollend beraten haben.

Vielen Dank!